

Die allgemeinen Ziele des Reichsinstituts standen im Berichtsjahre noch im Hintergrunde. Sie bedürfen stärkerer Abgrenzung und Bestimmung. Gewisse Voraussetzungen müssen erst geschaffen werden. Neue Aufgaben stellt dem Reichsinstitut der Eintritt Österreichs in das Reich, der für das Reichsinstitut im Grunde die Fortführung und Vollendung einer alten Tradition bedeutet, da Österreich seit den Gründungstagen der „Monumenta“ amtlich und wissenschaftlich jederzeit deren lebendiges Glied war.

Das äußere Ausdrucksmittel der wissenschaftlichen Stellung des Reichsinstituts soll das „Deutsche Archiv“ sein. Es tritt daher vom laufenden 2. Jahrgang ab als Zeitschrift des Reichsinstituts und der „Monumenta“ auf und knüpft insofern wieder an das „Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ an. Es wird nunmehr namens des Reichsinstituts von dessen Präsidenten in Verbindung mit Professor Brandt und Professor W. Holzmann herausgegeben (vgl. DA. II, 310). Im übrigen soll sich an seinem neugeprägten Charakter, von dem der erste Jahrgang ein geschlossenes Bild gibt, nichts Wesentliches ändern.

Die Hauptaufgabe auch des neuen Reichsinstituts ist und bleibt das große Quellenwerk der „Monumenta“, dem dieser Bericht darum nach altem Brauch in erster Linie gilt. Daß es auf gutem Wege ist, mögen die Mitteilungen dartun, die unten folgen. Die Gesamtstruktur soll auch in Zukunft die alte bleiben. Was die einzelnen Abteilungen betrifft, so bedürfen eines systematischen Wiederauf- und Ausbaues vor allem die „Scriptores“, die ihren alten Vorrang längst verloren haben. Der Unterzeichnete erwägt für sie, aber auch für andere Abteilungen, die Begründung neuer Veröffentlichungsreihen. Diese sollen einerseits das Spätmittelalter weit stärker berücksichtigen, als bisher möglich war, andererseits ein festes Programm mit gelodeter Sägung und Erscheinungsweise verbinden; sie werden dadurch die amorph und zusammenhangslos gewordene Form der verschiedenen älteren Ottavoreihen um so eher abzulösen imstande sein, als deren ursprünglichen Zweck, nämlich die Darbietung editionstechnisch vereinfachter, aber zuverlässiger sog. „Schulausgaben“, die vor einigen Jahren geschaffene und bereits gut eingeführte Reihe „Deutsches Mittelalter“ nach und nach von selbst erfüllen wird.